



Schweizerische Gesellschaft für klinische Neurophysiologie
Société Suisse de Neurophysiologie Clinique
Società Svizzera di Neurofisiologia Clinica

**Mit grosser Trauer haben wir erfahren, dass Paul-André Despland Mitte Juni 2026 verstorben ist. Prof. Despland, von seinen Freunden „Polo“ genannt, hat in der Neurologie in Lausanne, in der Schweiz und international unauslöschliche Spuren hinterlassen.
Er war Präsident der SGKN von 1985 - 1989.**



Paul-André Despland wurde am 17. März 1942 in der Waadtländer Hauptstadt Lausanne geboren und absolvierte sein Medizinstudium an der dortigen Universität, wo er sein Diplom mit einer Dissertation über die Neurophysiologie chirurgischer Verfahren bei Bandscheibenvorfällen erhielt. Aus seiner Studienzeit erzählte er gerne die amüsante Anekdote, wie er in den 1960er Jahren als studentischer Freiwilliger an klinischen LSD-Versuchen teilnahm. Seine Ausbildung zum Neurologen absolvierte er am Kantonsspital Lausanne (dem Vorläufer des CHUV) unter Michel Jequier, Theodor Ott und später unter Franco Regli.

Nach Forschungs- und Fortbildungsaufenthalten in Paris und den Vereinigten Staaten (in San Diego, Los Angeles und Chicago) mit Schwerpunkt auf der klinischen Neurophysiologie kehrte er 1978 nach Lausanne zurück. Dort erlebte er 1981 die Gründung des CHUV (Centre Hospitalier Universitaire Vaudois) hautnah mit; 1983 hielt er seine Habilitationsvorlesung. Er übernahm nacheinander die Leitung der Abteilung für funktionelle Untersuchungen sowie der Einweisungskommission für Neurologie und wurde zum ausserordentlichen Professor (1988) und anschliessend zum ordentlichen Professor (2003) ernannt. Vor seinem Eintritt in den Ruhestand im Sommer 2007 leitete er ad interim die Abteilung für Neurologie des CHUV. Anschliessend arbeitete er mehr als ein Jahrzehnt lang in der Klinik La Prairie in Clarens bei Montreux, wo er in eigener Praxis seine klinische Tätigkeit mit den Schwerpunkten Epileptologie und Schlafmedizin fortsetzte.

Auf seine Initiative hin wurden ab den 1970er Jahren mehrere für die damalige Zeit sehr innovative neurophysiologische Verfahren eingeführt, darunter die Messung evozierter Potenziale und der vaskuläre Ultraschall. Sein interdisziplinärer Ansatz ermöglichte zudem die Entwicklung des pädiatrischen EEGs (insbesondere mit den ersten Aufzeichnungen bei Frühgeborenen in der Schweiz) in Zusammenarbeit mit Prof. Thierry Deonna und später Prof. Eliane Roulet. Er trug ausserdem zur Entwicklung der Epilepsiechirurgie in der Westschweiz bei, und zwar im Rahmen des Epilepsiechirurgischen Programms Waadt-Genf in Zusammenarbeit mit Prof. Margitta Seeck aus der Neurologie am HUG sowie den Professoren Nicolas De Tribolet und Jean-Guy Villemure aus der Neurochirurgie an beiden Standorten. Er war zudem ein Pionier auf dem Gebiet der Schlafmedizin und richtete Anfang der 1990er Jahre eine interdisziplinäre Sprechstunde gemeinsam mit den Pneumologen des CHUV (Prof. Philippe Leuenberger) ein.

Paul-André Despland engagierte sich stark auf nationaler und internationaler Ebene und war an der Einführung mehrerer neuer anfallsunterdrückender Medikamente beteiligt. Hervorzuheben ist insbesondere seine Beteiligung an internationalen randomisierten klinischen Studien, unter anderem zu Vigabatrin, Lamotrigin und Levetiracetam.

Im Bereich der Gesundheitspolitik war Prof. Despland lange Zeit Vorstandsmitglied der Schweizerischen Liga gegen Epilepsie (heute Schweizerische Epilepsie-Liga), deren Präsident er von 1997 bis 2001 war. Zudem war er Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie (1985-1989) und der Schweizerischen Gesellschaft für Neurologie (1999–2001), deren Ehrenmitglied er war. Im Jahr 2017 verlieh ihm die Schweizerische Epilepsie-Liga die Tissot-Medaille, eine alle zwei Jahre vergebene Auszeichnung, für seine gesamten aussergewöhnlichen Verdienste um die Schweizerische Epileptologie.

Über seine akademischen Leistungen hinaus bleibt sein grosses Engagement für die Patienten in Erinnerung, besonders für jene Kolleginnen und Kollegen, die das Privileg hatten, ihn während ihrer Ausbildung zu erleben. Er war bei Bedarf stets bereit, seine Patient:innen kurzfristig zu empfangen, und sein Leitspruch „Der Patient hat immer Recht“ hat gerade in der heutigen Zeit eine ganz besondere Bedeutung: Einerseits kann die heute die exponentielle technologische Entwicklung das Arzt-Patienten-Verhältnis beeinträchtigen, andererseits wird paradoxerweise die Absicht betont, die partizipative Entscheidungsfindung mit den Patienten zu stärken. Paul-André Despland gelang es in seiner langen Karriere besonders gut, eine persönliche Beziehung zu seinen Patient:innen aufzubauen. Zudem war er sehr sensibel für die psychosozialen und beruflichen Stigmatisierungen aufgrund von Epilepsie und bleibt damit jüngeren Kolleg:innen – seiner Zeit voraus – ein Vorbild.

Prof. Despland war fest in der Region verwurzelter Waadtländer, angesehenes Mitglied lokaler Vereine und engagierte sich ehrenamtlich in einer Wohltätigkeitsorganisation für schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen. Seine gewinnende Persönlichkeit und ansteckende Begeisterung werden in Erinnerung bleiben. Er hinterlässt seine Schwester Isabelle, seine beiden Kinder Delphine und Sébastien sowie vier Enkelkinder. Sein Tod folgte kurz auf das Ableben seiner geliebten Ehefrau Françoise, die im Herbst 2025 verstorben war. Wir werden uns lebhaft und voller Dankbarkeit an ihn erinnern. Seine Weisheit und seine gute Laune haben uns geprägt.

Jan Novy und Andrea O. Rossetti, Lausanne